



NOTE :

NOM : _____ **Prénom :** _____

**EXAMENS D'ADMISSION AUX GYMNASSES VAUDOIS
SESSION 2020**

ÉCOLE DE MATURITÉ

BRANCHE : ALLEMAND
SIGLE : EXAD-1M-ALL-04
EXAMEN : ÉPREUVE DE COMPRÉHENSION ÉCRITE

Durée : 1h30, collecté à 15h30

Matériel autorisé : Aucun.

Consignes :

- Le candidat rédige les réponses à l'encre de façon soignée.
- Les feuilles de brouillon sont remises avec l'épreuve.
- Les feuilles doivent rester agrafées.

Partie compréhension : _____ / **24 pts**

Partie expression : _____ / **36 pts**

Pondération : **partie compréhension 40% et partie expression 60% de la note finale**

LESEVERSTEHEN**TEIL 1 Lesen Sie den folgenden Text.****EINE DEUTSCHE IN ISTANBUL – LEBEN ZWISCHEN ZWEI WELTEN**

- 1 *Solange¹ Franca Landau denken kann, fühlt sie sich als Ausländerin. Die ersten sieben Jahre ihres Lebens verbrachte² die Türkdeutsche im Iran. In der Grundschule lernte sie Deutsch und vom Kindermädchen ein wenig Persisch. Später ging ihre Familie in die Türkei, die Kinder gingen auf ein englisches*
- 5 *Gymnasium. Heute sieht Franca Landau ihr Leben zwischen den Welten als Privileg an. Und ihr Leben ist leichter als das Leben von ihrem türkischen Freund Cem, der in Deutschland aufgewachsen ist.*

- Die hübsche blonde Frau lacht viel, wenn sie über ihr deutsches Leben in Istanbul spricht. Sie liebt die türkische Metropole am Bosphorus. Istanbul ist ihre
- 10 Traumstadt, sagt Franca Landau. Doch das Sprachproblem bleibt. Beim Tod ihrer Mutter war Franca erst elf Jahre alt. Nach der Grundschule besuchte sie das englischsprachige Gymnasium, denn der Vater konnte nicht wissen, wohin sein Beruf ihn bringen würde. Und Englisch ist zumindest international die *gebräuchliche Sprache der Wirtschaftswelt³.*

- 15 Franca und ihr Bruder fingen an, eine Mischung aus Deutsch und Englisch zu sprechen. „Als mich ein Lehrer sagen hörte: Brüderchen, where are wir going, *riet⁴* man uns, Deutsch als Fremdsprache zu nehmen“, erinnert sich Franca Landau an ihr linguistisches Problem. Tatsächlich musste sie zwei Jahre lang ihr Deutsch in der Schule *aufpolieren⁵*. Ihr Türkisch versucht sie nun nach
- 20 Abschluss der Schule zu verbessern.

„Ein Vorteil ist, dass mein schlechtes Türkisch mir hier nie *zum Vorwurf gemacht⁶* wird“, sagt sie, „aber es hat mich leider schon oft in schwierige Situationen gebracht“. Grammatikalisch ist die türkische Sprache völlig anders *aufgebaut⁷* als das Deutsche. Es kommt ohne Artikel und Präpositionen aus.

- 25 Weil kaum ein Türkdeutscher fehlerfrei Türkisch spricht, garantieren selbst kleine *Sprachkenntnisse⁸* begeisterten Applaus. Gleichzeitig lieben es die

¹ tant que

² passait

³ la langue utilisée dans le monde de l'économie

⁴ conseilla

⁵ améliorer

⁶ reproché

⁷ structurée

⁸ la connaissance linguistique

Istanbuler, mithilfe der Ausländer ihre Fremdsprachenkenntnisse zu *vertiefen*⁹. „Jeder zweite Taxifahrer spricht deutsch“, erklärt Franca.

Wie die türkischen Gastarbeiter der ersten Generation in Deutschland

- 30 Wie viele Deutsche in der Türkei leben, ist statistisch nicht genau zu *bestimmen*¹⁰. Es werden Zahlen zwischen 50.000 und 100.000 genannt. Viele von ihnen bleiben *Pendler*¹¹ zwischen den Welten: *Rentner*¹², die einen Teil des Jahres in Deutschland und den anderen in der Türkei verbringen. „Expatriates“, die aus beruflichen *Gründen*¹³ kamen und dann länger blieben als geplant. Dass
- 35 sie die Sprache nie richtig lernen, *liegt* – ähnlich wie bei den türkischen Gastarbeitern der ersten Generation in Deutschland – *daran*¹⁴, dass sie anfangs meist nur einen kurzen *Aufenthalt*¹⁵ einplanten.

- Franca Landau sieht durchaus Parallelen zu türkischen Migrantenkinder in Deutschland, wenn sie ihre Kindheit beschreibt. Die Ängste des Vaters führten zu vielen *Verboten*¹⁶: „Ich durfte erst mit 16 Jahren allein Taxi fahren und fing mit 17 an, mein soziales Leben aufzubauen“, erzählt Franca. Passiv ist ihr Türkisch mittlerweile sehr gut. Sie versteht 90 Prozent dessen, was um sie herum gesprochen wird. Doch obwohl Franca nach ein paar Monaten Türkisch-Unterricht die Grammatik inzwischen gelernt hat, kann sie *sich* bislang nicht als
- 45 sprachlich „integriert“ *bezeichnen*¹⁷.

- Ihr türkischer Freund ist das Gegenstück zu ihr. Er ist in Deutschland geboren, war auf einer deutschen Schule und hat deutsche Freunde. Als er dann in die Türkei kam, musste er erst einmal Türkisch lernen. Denn die Migration hat auch *unter*¹⁸ türkischen Migranten eine eigene Sprache kreiert, eine vereinfachte
- 50 türkische Grammatik, die mit deutschen Vokabeln gemischt ist. Und Türken, die aus Deutschland in ihre Heimat zurückkehren, haben es mit der Sprache leichter: „In Deutschland *befremdet*¹⁹ es, wenn die ganze türkische Familie ins Krankenhaus kommt, oft um zu übersetzen. Hier gehen wir gleich zu einem Arzt, der Deutsch kann, weil er in Freiburg Medizin studiert hat“.

- 55 Den Transit zwischen den Welten erlebt die junge Frau als positiv. Ihr Leben in der Türkei sieht sie realistisch als Privileg an. Studieren will Franca Landau in

⁹ approfondir

¹⁰ déterminer

¹¹ la personne qui fait la navette entre son domicile et son lieu de travail.

¹² des retraités

¹³ les raisons

¹⁴ liegen an : tenir à

¹⁵ le séjour

¹⁶ les interdictions

¹⁷ se dire

¹⁸ parmi

¹⁹ étonner

Deutschland. In der ersten Zeit wird *der schriftliche Ausdruck*²⁰ im Deutschen schwierig sein, weil ihre erste Schriftsprache Englisch ist.

Quelle, vereinfacht und verkürzt: <https://www.eurasischesmagazin.de/artikel/Eine-Deutsche-in-Istanbul-Leben-zwischen-zwei-Welten/20080314> (30.11.2019).

Kreuzen Sie die richtige Antwort an und geben Sie die genaue(n) Zeile(n).

1. Franca Landau hat Persisch in der Grundschule gelernt.

R F Zeile(n) : _____

2. Die türkische Sprache ist wie die deutsche Sprache aufgebaut.

R F Zeile(n) : _____

3. Die genaue Anzahl der Deutschen in der Türkei ist unbekannt.

R F Zeile(n) : _____

4. Franca versteht nur ein bisschen Türkisch.

R F Zeile(n) : _____

5. Ihr Freund hat in Deutschland Türkisch gelernt.

R F Zeile(n) : _____

6. Für Franca ist das Schreiben auf Deutsch nicht einfach.

R F Zeile(n) : _____

_____ /6 P

Kreuzen Sie die richtige Antwort an. Nur eine Antwort ist möglich.

7. Franca spricht in diesem Text über ...

- a. die Deutschen in der Türkei.
 b. die Türken in Deutschland.
 c. man weiß es nicht.

/1

8. Als Francas Mutter gestorben ist, war Franca ...

- a. weniger als elf Jahre alt.
 b. elf Jahre alt.
 c. mehr als elf Jahre alt.

/1

²⁰ l'expression écrite

9. Franca besuchte das englischsprachige Gymnasium ...

- a. weil sie kein Englisch sprach.
- b. weil Francas Vater nicht wusste, wo er später arbeiten wird.
- c. weil Francas Vater nicht wusste, wo Franca später arbeiten wird.

/1

10. Die türkische Sprache ...

- a. hat eine andere Struktur als die deutsche Sprache.
- b. ist fast wie das Deutsche aufgebaut.
- c. ist grammatikalisch genau gleich wie die deutsche Sprache.

/1

11. Im Text leben die Rentner ...

- a. nur in Deutschland.
- b. nur in der Türkei.
- c. in Deutschland und in der Türkei.

/1

12. Die türkischen Migranten in Deutschland sprechen ...

- a. die türkische Sprache perfekt.
- b. eine Mischform der türkischen Sprache.
- c. man weiss es nicht.

/1

_____ /6 P

Beantworten Sie die folgenden Fragen mit eigenen Worten auf Deutsch.

13. Warum sprechen die Deutschen in der Türkei nicht türkisch?

14. Warum durfte Franca erst mit 16 allein Taxi fahren?

TEIL 2 Lesen Sie den folgenden Text.**IST MEIN KIND *HANDYSÜCHTIG*²¹?**

- 1 Das Kind kommt aus der Schule, grüsst kurz, um dann stundenlang in seinem Zimmer und in der Smartphone-Welt zu *versinken*²².
Die Teenager haben fast immer ein Smartphone in der Hand – im Zug, im Café oder zu Hause. Sie *verbringen*²³ viel Zeit mit Smartphone, Tablet & Co:
- 5 „Schweizer Jugendliche sind durchschnittlich 25 Prozent länger online als noch vor zwei Jahren“, lautet das Resultat der James-Studie. „Unter der Woche surfen die Jugendlichen täglich durchschnittlich zwei Stunden und 30 Minuten, am Wochenende drei Stunden und 40 Minuten“. Das Smartphone *bietet*²⁴ die Möglichkeit, überall online zu sein.

10 Handy hat nicht nur Schattenseiten

- Die *Geräte*²⁵ sind omnipräsent und bieten – Jugendlichen und Erwachsenen – viele *Annehmlichkeiten*²⁶, die das Leben einfach machen. Sie eröffnen ganz neue Möglichkeiten für die Kreativität und für die Kommunikation.
- 15 Die meisten Jugendlichen sprechen heute mit Hilfe des Smartphones vor allem mit Freunden und Klassenkameraden. Sehr stark wird das Handy genutzt, um Musik *herunterzuladen*²⁷ und zu hören. Am häufigsten nutzen Jugendliche das Smartphone zur Kommunikation über Messenger-Apps, als Uhr und als Musikplayer.
- 20 Durch die vielen Funktionen und die tollen Spielereien gibt es auch die Gefahr einer Handysucht. „Fünf Prozent der Schweizer Jugendlichen zwischen 12 und 19 Jahren können als handysüchtig bezeichnet werden“. Jugendliche, die Kontaktschwierigkeiten haben, sind besonders *gefährdet*²⁸. Statt im realen Leben nach Freunden zu suchen, sind die Jugendlichen in virtuellen sozialen Netzwerken, um *ein Gefühl von Verbundenheit*²⁹ und Zugehörigkeit zu erleben:
- 25 „Emotionale Probleme scheinen mit dem Spielen und im Internet leichter *überwunden*³⁰ werden zu können“. Die Smartphone-Sucht *packt*³¹ oft auch

²¹ dépendant au téléphone portable

²² se plonger

²³ passer

²⁴ offre

²⁵ les appareils

²⁶ les commodités

²⁷ télécharger

²⁸ en danger

²⁹ un sentiment d'attachement

³⁰ surmonte

³¹ saisit

Jugendliche mit keinem grossen *Selbstwertgefühl*³². Das Smartphone gibt ihnen leicht und schnell *Erfolgslebnisse*³³.

So lässt sich Handysucht erkennen³⁴

Spätestens, wenn Kinder selbst in den Ferien am liebsten im Zimmer am Smartphone sitzen, ohne sich mit realen Freunden zu verabreden, sollten Eltern
30 aufmerksam werden und an eine Handysucht denken. Aber die Dauer, die ein Kind mit dem Smartphone verbringt, ist nicht *bedeutend*³⁵ für eine Handysucht.

Aber es ist nicht immer leicht, mit dem Kind ins Gespräch zu kommen. Vor allem Teenager wehren sich oft gegen die Eltern. Marshall B. Rosenberg, amerikanischer Psychologe, *empfiehlt*³⁶ für solche Situationen
35 *Gesprächseinstiege*³⁷: „Seitdem du heute aus der Schule nach Hause gekommen bist, hast du deine Zeit mit dem Handy verbracht. Das macht mir Sorgen. Ich möchte, dass du mehr Zeit findest für andere Dinge wie für Hobbys, Sport und Schule. Bitte lass uns zusammen überlegen, wann du das Handy abschalten kannst“. So kann man vorwurfsfrei ins Gespräch kommen.

40

Vorbild sein

Eltern, die selbst viel und gern das Handy und den Computer nutzen, werden ihr Kind kaum *überzeugen*³⁸ können, anderen *Freizeitbeschäftigungen*³⁹ *nachzugehen*⁴⁰: „Ihr Fernsehkonsum oder Ihre eigene Nutzung des Internets *beeinflussen*⁴¹ das *Verhalten*⁴² Ihres Kindes“. Vielleicht mag die Familie das
45 Experiment „Handyfasten“ gemeinsam machen? Dazu lädt beispielsweise auch die Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland ein: „Stellt euch vor, eure Kinder und Jugendlichen verbringen ihre Freizeit ohne WhatsApp, Google, Serien, Games und Co. Die Kids werden *stauner*⁴³, wie viel Zeit plötzlich frei wird!“. Eltern sollten denken, welche Aktivitäten sie ihrem Kind vorschlagen könnten,
50 um seine Freizeit zu füllen. Dabei ist es wichtig, ihnen Alternativen zur *Mediennutzung*⁴⁴ vorzuschlagen. Dies können Freizeitangebote wie Sport, Kultur oder ein gesellschaftliches Engagement sein, die man gut auch

³² le sentiment que l'on a de sa valeur

³³ les sentiments de réussite

³⁴ sich erkennen lassen : se reconnaître, détecter

³⁵ important, significatif

³⁶ recommande

³⁷ un point de départ de la conversation

³⁸ convaincre

³⁹ l'activité de loisirs

⁴⁰ s'adonner, se livrer à

⁴¹ influencent

⁴² le comportement

⁴³ être étonné

⁴⁴ l'utilisation des médias

gemeinsam als Familie planen kann. Wer gerne draussen ist, könnte zum Beispiel ein Baumhaus bauen oder einfach eine Runde Fussball spielen.

55

Quelle, vereinfacht und verkürzt: <https://www.familienleben.ch/kind/jugendliche/handysucht-wenn-das-smartphone-zum-problem-wird-5264> (30.11.2019).

Kreuzen Sie die richtige Antwort an und geben Sie die genaue(n) Zeile(n)..

1. Die Jugendlichen surfen weniger am Wochenende.

R F Zeile(n) : _____

2. Die Jugendlichen benutzen das Handy nur, um Musik herunterzuladen.

R F Zeile(n) : _____

3. Mit den sozialen Netzwerken fühlen sich die Jugendlichen nicht allein.

R F Zeile(n) : _____

4. Die Handysucht hat nichts mit der Zeit zu tun.

R F Zeile(n) : _____

5. Die Eltern müssen für ihre Kinder ein Beispiel sein.

R F Zeile(n) : _____

6. Freizeitaktivitäten helfen, den Handykonsum zu reduzieren.

R F Zeile(n) : _____

_____ /6 P

Wie steht es im Text? Zitieren Sie den Satz.

7. Mit dem Smartphone können Jugendliche überall vernetzt sein.

8. Es gibt auch das Risiko, telefonabhängig zu werden, wenn das Handy viele Funktionen vorschlägt.

_____ /2 P

Beantworten Sie die folgenden Fragen mit eigenen Worten auf Deutsch.

9. Erklären Sie, was das „Handyfasten“ ist?

10. Warum ist es nicht leicht für die Eltern, mit dem Kind ins Gespräch zu kommen?

_____/2 P